



Nightboat

## KEVIN A. RAUSCH – DER WEG ZUR REDUKTION

„Ich mache mir nicht so viele Gedanken, warum ich etwas mache. Ich mache es einfach“, erzählt der Kärntner Künstler Kevin A. Rausch. Oder mit den Worten des Wiener Kunstexperten Dr. Karl A. Irsigler gesprochen: „Rausch ist Maler um der Malerei willen.“

Seit seinen künstlerischen Anfängen 1997 sind einige hundert Werke entstanden. Neben Bildern auch Objekte, Installationen und Videos. Was ursprünglich als autodidaktisches Schaffen durch die Motivation eines Malerfreundes und ein freies Atelier in Kärnten begann, führte in der Folge nach Wien und 2002 zum Studium an der Wiener Kunstschule.

„Ich versuche, mein Umfeld aufmerksam wahrzunehmen und Eindrücke abzuspeichern. Wie ein Kanal, der Sachen aufnimmt. Diese Motive lasse ich aus dem Bauch heraus in meine Kunst einfließen. Der Kopf liefert dann die Details dazu. Die Bilder stehen für sich selbst“, schildert

Kevin A. Rausch seinen Zugang zur Malerei. Die Arbeit an seinen Werken gestaltet sich daher sehr unterschiedlich: „Ich male sehr langsam. Ich versuche dabei, auch den Zufall zum Zug kommen zu lassen. Das Schönste ist, wenn ich im Entstehungsprozess selbst überrascht werde. Es gibt daher einige Bilder, an denen ich ein bis zwei Jahre arbeite. Andere entstehen in zwei Wochen.“

Derzeit sind es 17 Werke, an denen Kevin A. Rausch in seinem Atelier in der Flachgasse im 15. Wiener Bezirk arbeitet. „Ich bearbeite die Bildkomposition, manchmal zerstöre ich sie wieder, bisweilen bringe ich mehr Beruhigung in das Bild. Ich bin dabei selbst immer auf der Suche, was hinter den Motiven liegt. Ich habe mich bewusst entschieden, nicht realistisch zu zeichnen. Ich will nichts Bestehendes abbilden.“

„Huluvu“, seine erste eigene Ausstellung, hatte Kevin A. Rausch im Jahr 2000 in seinem Geburtsort Wolfsberg. In den

darauffolgenden Jahren gab es zahlreiche weitere in Wien und Kärnten. 2005 kam es, motiviert durch Studienreisen, zu Ausstellungen im Ausland, etwa als „Artist in Residence“, in der Townhouse Gallery in Kairo und im Regionalmuseum Schloß Mikulov in Tschechien.

Seine Studienreisen führten Rausch auch nach Frankreich, Spanien und Schweden. Rausch nimmt bei seinen Reisen im Alltag mehrere Rollen ein. Kunstvermittler Dr. Dieter Schrage: „Wir sind alle auf der Reise. Und Kevin A. Rausch als Künstler ist Beteiligter und Beobachter zugleich.“ Rausch tritt als Künstler an, der sich und das Wahrgenommene gleichermaßen in einer sehr persönlichen kompositorischen Form einbringt. „Der unmittelbare Malprozess und die malerische Atmosphäre im Hell-Dunkel haben dabei den Vorrang gegenüber einer konkreten Bildvorstellung“, so Kunstexperte Irsigler über Rauschs collagierte Landschaften und Figuren. Der Prozess des Malens ist für Rausch immer



Flimmern



Der Taubenflüsterer

der Versuch, zeitlose Kunst zu schaffen. „Die Geschichte wiederholt sich. Gerade deshalb versuche ich, für meine Bilder einen Stil zu finden, der möglichst für sich steht. Ich finde es daher gut, nicht zu wissen, wohin es mich in der Malerei führt.“

Die Entstehung jedes Bildes ist von einer gewissen Angst und Selbstkritik begleitet. Zu Beginn ist es ein schüchternes Zugehen auf die Leinwand: „Erst, wenn ich ein Bild begonnen und für mich den passenden Zugang gefunden habe, komme ich in diesen konzentrierten Bewusstseinszustand. Es ist für mich eine Form des ‘Kindseins in der Malerei’, das mich so fasziniert. Ich kann in meine Welt eintreten, mit den Farben und Motiven spielen und genieße dieses spielerische Ausprobieren, ohne etwas falsch machen zu können.“ Die Arbeiten des 27-jährigen Künstlers ordnet Barbara Baum, Künstlerische Leiterin des Strabag Kunstforums, zwischen Neo-Retro und Modernität ein und kann die Anziehung der Bilder für sich klar benennen:

„Seine sensiblen Arbeiten überzeugen durch ihre melancholische Stimmigkeit, feine Abstufungen und Schichten, allem voran durch ihren kühnen zeichnerischen Strich.“

Für Kevin A. Rausch selbst stellt die Reduktion in der Malerei eine stete Herausforderung dar: „Ich finde es erstrebenswert, innerhalb der eigenen Bilder zu reduzieren. Ich sehe das aber als einen langfristigen Prozess des Perfektionierens im Sinne der eigenen Intuition, der wohl auch viel Zeit und die entsprechende Erfahrung benötigt.“

Kevin A. Rausch  
1980 in Wolfsberg, Kärnten  
Infos zu Kevin A. Rausch auf  
<http://www.kevinarausch.com>



Country Spit